

fängnis an durch alles, was man sieht, hört, liest oder denkt, immer kräftiger.»

Meinen Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern habe ich zu danken für die anregende Anteilnahme am Fortgang der Arbeit in Seminaren und Kolloquien. Vielen meiner Kollegen und Freunden schulde ich Dank dafür, daß sie mich in meiner Arbeit bestärkt haben, und meinen Kritikern, daß sie mich vor Fehlern bewahrt, mein Spektrum erweitert und mich mit ihren kritischen Argumenten immer wieder angestachelt haben. Namentlich geht mein Dank an: Benno Artmann, Ali Behboud, Winfried Bühler, Helmut Fahrenbach, Konrad Gaiser (†), Gerd Gräßhoff, Gottfried Heinemann, Hans-Joachim Krämer, Hermann Weidemann. Besonderen Dank schulde ich meinen Hamburger Kollegen Klaus Oehler und Dorothea Frede, von deren Kompetenz in der antiken Philosophie ich viel profitieren konnte. Klaus Jacobi (Freiburg) hat das Manuskript in verschiedenen Stadien (auch noch die Endfassung) gelesen – ihm habe ich für diesen Freundschaftsdienst und viele wertvolle Hinweise zu danken. Martin Seibt danke ich für seine Hilfe beim Korrekturlesen. Dem Alber-Verlag danke ich für die Übernahme der Arbeit in sein Programm. – Es versteht sich von selbst, aber es sei ausdrücklich betont: Die verbliebenen Fehler und Schwächen gehen ganz zu meinen Lasten.

Margarete, meiner Frau, habe ich zu danken für die Geduld und Nachsicht, mit der sie den Fortgang meiner Arbeit begleitet hat; da ihre Vorstellungen vom sinnvollen Einsatz der kostbaren Zeit in eine andere Richtung gehen, weiß ich das zu schätzen und versehe das Produkt meiner Rückzüge hinter den Schreibtisch gern mit der Widmung:

Für Margarete

Einleitung: Wie sollen wir den TIMAIOS lesen?

Je weiter man von der Erde abhebe, sagte er, desto besser, weshalb er auch den Entschluß gefaßt habe, das Studium der Astronomie aufzunehmen.

W. G. Sebald, Austerlitz

Die Frage nach dem richtigen, dem gerechten Leben des Menschen gibt das Grundthema von Platons Philosophie an. Der TIMAIOS bildet einen Fremdkörper im *Enuvre* Platons. Das ist oft bemerkt worden. Auch Wilamowitz fand dieses Werk befremdlich; und in der Tat fremd mußte ihm der TIMAIOS vorkommen, weil er sehr klar die Vorherrschaft der politischen und ethischen Thematik in der platonischen Philosophie sah, in der die Kosmologie keine Stelle zu finden schien. Mit Recht dringt er deshalb auf Erklärungen für dieses Abirren Platons in Gefilde fernab von seinem sonstigen Interesse.¹¹

Allerdings können die Erklärungen, die Wilamowitz anbietet, kaum überzeugen. In seiner großen und mit Recht berühm-

¹¹ Als sich Erich Frank daran machte, die in der Forschung vernachlässigte Naturphilosophie aufzuarbeiten, schickte er quasi eine Entschuldigung für sein Unterfangen voraus, das er so dem allgemeinen Platon-Bild einfügte: «Dieses naturphilosophische Motiv ist nicht das einzige oder auch nur das ausschlaggebende Element in ihr, es ist ja gar nicht original platonisch, sondern eben, wie gesagt, <pythagoreisch>, also von Plato von außen aufgenommen und von ihm nur mit Mühe dem Rahmen seines aus anderen Antrieben erwachsenen Systems eingefügt. Was Plato unter der Idee eigentlich versteht, wird man darum immer nur von seiner Ethik und Dialektik her verstehen können und dieses sozusagen <sokratische> Element das bleiben, was seiner Philosophie das bleibende Gepräge gibt.» E. Frank, *Plato und die sogenannten Pythagoreer*, Halle 1923, S. III f.